

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigenteilungsblatt am Samstag.

Samstag, den 21. September 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 Mk. 80 Pf., im Bezirk 2 Mk. 30 Pf. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Höhe 5 Pf.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen in möglichster Eile zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementpreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pf., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pf., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pf. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, die Verzeichnisse der in ihren Gemeinden befindlichen Veteranen aus den Feldzügen von 1809 bis 1815 binnen 5 Tagen hieher einzusenden, damit die denselben zu Folge Amtsversammlungsbeschlusses ausgefertigte Gratifikation rechtzeitig zur Vertheilung gebracht werden kann.

Den 18. September 1878.

R. Oberamt.  
Doll.

### Berichtigung.

In der Gantsache des Gottlieb Hahn, Wirths in Liebenzell, findet der Liegen- schaftsverkauf nicht am

9. November d. J.,

sondern am

Dienstag, den 19. Novbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

statt.

Calw, den 19. September 1878.

R. Oberamtsgericht.

Schön.

### Haus-Verkauf.



Aus dem Nachlass des Georg Friedrich Lachenmaier, Ausrüsters in Calw, kommt am

Montag, den 23. Sept. 1878,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

1/4 an einem zweistöckigen Wohnhaus im Zwinger,

Anschlag 700 Mk

ein Holzstall an der Stadtmauer.

Den 18. September 1878.

Rathschreiber.

Gaffner.

### Privat-Anzeigen.

### Empfehlung.

Meine selbstverfertigten Möbel bringe einem geehrten Publikum bei billiger gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung. C. Serva.

### Calw. Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeitsfeier auf:

Dienstag, den 24. Septbr., in das Gasthaus zum Ochsen freundlichst ein.

Johann Kärcher.  
Louise Holzäpfel.

Zavelstein.

### Einladung.

Alle im Jahr 1838 Geborenen sind auf nächsten Sonntag Nachmittag zu einer geselligen Unterhaltung zu ihrem Altersgenossen Wirth Baier in Zavelstein freundlichst eingeladen.

Mehrere 1838er.

### Feine Tafelwaagen,

auch mit Marmorplatten, Briefwaagen, Holz- und Schnellwaagen, unter Garantie, sind bei mir fortwährend zu billigen Preisen vorräthig. Auch ist eine neue Scheibenbüchse (Rauscher-System) bei mir zu haben. Gottlob Mohr.

Calw.

Eine Parthie kleinere und größere

### Weinfässer,

einmal gebraucht, zu billigem Preise bei Jak. Schechinger's Btw.

### Calw. Laden u. Wohnung zu vermietten.

Der seither von Kürschner Kolb benützte Laden und die von ihm bewohnte Wohnung am Fruchtmarkt ist von Martini an entweder zusammen oder getrennt wieder zu vermietten.

### Allgemeiner Arbeiter-Kranken-Verein.

Morgenden Sonntag,

Mittags 3 1/2 Uhr,

Bersammlung im Weißen Local. Abstimmung und Einzug der Beiträge.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

### Wein-Fässer.

Mehrere neue, sowie ganz gute gebrauchte Transportsässer von 150—600 Ltr. Gehalt, hat billig abzugeben

Louis Siebenrath,  
Bahnhofstraße.

Hirtau.

### Jeden Samstag kann Mohu geschlagen werden.

Auch werden verschiedene Delsamen kauf- und tauschweise angenommen in der Delmühle.

Wilh. Krafft.

# Bürgerverein.

Montag, den 23. September 1878,  
bei Bäcker Kraushaar.

Es finden noch einige geordnete

## Mädchen

dauernde Beschäftigung in der Packstube  
der Cigarrenfabrik von

**Heinr. Hutten.**

Auf bevorstehenden Jahrmarkt empfehle  
ich meine neu angekommenen

## Herbst- & Winterstoffe

für Herren und Damen, sowie

## Futterstoffe

und sehr geschnittenen

## Patent-Sammt

unter Zusicherung billigster Preise

Emil Dreiß.

## Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, mit Brennern bester  
Qualität, sowie Milchglasglocken, Delbe-  
hälter, Cylinder zc. für Wiederverkäufer zu  
en gros Preisen, Abänderungen und Re-  
paraturen werden schnell und billigt be-  
sorgt bei

J. F. Desterlen.

## Bettfedern u. Flaum

verschiedener Qualitäten, sowie neue

## Betten

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens  
Carl Kläiber.

## Küchen & Haushaltungs- Gegenstände

in großer Auswahl empfiehlt

C. Serva.

## Cement,

## Roman- & Portland,

ist in beiden Sorten in bekannter vorzüg-  
licher Qualität wieder frisch angekommen bei

W. Bafz z. Engel.

## Schöner Saatkorn und Stroh

bei

Chr. Bozenhardt,  
Rothgerber.

Stammheim.

## 170 Mark Pfleggeld

liegen zum Ausleihen parat bei

Michael Mann.

Alzenberg.

## Farren feil.

Einen sehr schönen Zuchtfarren, zwei-  
jährig, ausgezeichnet im Dienst, hat wegen  
Ablauf des Pachts zu verkaufen

Joh. Rothacker.

Calw.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich  
in hiesiger Stadt (Biergäßle) eine **Seide-, Kleider-, Woll- & Baumwoll-  
Färberei & Druckerei** errichtet habe und empfehle mich in schneller und billiger  
Ausführung jeden Auftrags.

In Folge meiner der Neuzeit vollständig entsprechenden Einrichtung werden ge-  
tragene Seidenstoffe, Kleider, Teppiche zc. zc. wieder wie neu in Farbe und Appretur  
hergestellt. Musterkarten stehen gerne zu Diensten.

Achtungsvoll

**Franz Schoenen, Färber.**

NB. Trauergegenstände werden auf Verlangen innerhalb 3 Tagen gefertigt.

Nachdem ich dieser Tage eine neue Sendung in

## Kleiderstoffen

für Herbst und Winter als **Belge, Plaids, Rips, Cechemir,  
Thybet, Lama, Flanell, Cassinets u. s. w.** erhalten habe, empfehle  
ich solche bei sehr billigen Preisen; **Druckkattun** in schwerer Waare  
à 56 J pr. Meter (à 35 J alte Elle) **Ziz** von 40 J pr. Meter an, (alte  
Elle 25 J)

**Ernst Schall**  
am Markt.

Mein wohlfortirtes Lager in

## Chemischen & Erd-Farben

erlaube ich mir bestens zu empfehlen.

Auf Lager befinden sich stets in Del abgetrieben

**Bleiweiß, Cremserweiß,  
Delgrün, Dachroth,  
Diamant-Farbe, Gold-Ocker**

zc., zc., zc.,

in den verschiedensten Sorten. Bei größeren Bezügen gewähre ich

**Original-Fabrikpreise.**

Achtungsvoll

**C. Zilling.**

## Preis-Ermäßigungen

sind wieder eingetreten bei vielen Wirthschafts-  
und Haushaltsartikeln in Glas, Stein-  
gut, Blechwaaren zc., bei größerer Abnahme  
gegen Baarzahlung gewähre ich besondere  
Bergünstigung neben meinen sehr billigen  
Preisen.

J. F. Desterlen.

## Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pub-  
likum mache ich die ergebenste Anzeige, daß  
ich von heute an einen Leder-Ausschnitt in  
jegl. Bedarf, in Vorschuh und Schäften, sowie  
in ganzen Sohl-, Kalb- und Javahäuten, loh-  
garen und weißen Schaaffellen in bester  
Qualität und zu billigsten Preisen eröffnet  
habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Jacob Böhle,  
Rothgerber.

## Frische Preßhese

Kopfsche Brauerei.

Stelsheim.

Zwei junge

## Farren

im Alter von 12 und 15 Monaten, jetzt  
dem Verkauf aus

Münfinger, Mühlebesitzer.

## Italienische Eier,

in Größe und Feinheit die inländischen  
übertreffend, empfiehlt

Aug. Schnauser  
bei der untern Brücke.

Sirfau.

## Einladung.

Auf morgenden Sonntag lade ich zu  
gutem Ruhen nebst guten Getränken freund-  
lichst ein

Saal z. Kloster.

Alle Unreinigkeiten des Leinw.,  
Sommerfroschen, Hautauss-  
schläge, Rötze des Ge-  
sichts, Wimper zc.  
werden sicher  
beseitigt durch die  
Schrader'sche Pilonaise. Die-  
selbe er-  
frischt die Haut  
und verschönert den  
Leinw. Per Flac. 2 M.  
Apotheker Hül. Schrader,  
Fensterbach-Sträßchen.

Um ergrauten Haaren die ursprüng-  
liche Farbe wieder zu geben,  
zur Erzielung  
eines  
Schrader'sche Colma. kräftigen  
Haar- und Wirt-  
wuchses u. gegen das Aus-  
fallen der Haare ist das beste Mittel

Depot in Calw: beide Apotheken und E.  
Georgii, Zeinach in der Apotheke.

## Feuerfestes Kochgeschirr

bester Qualität empfiehlt

Safner Seig.



Firnisse und Oele.

Asphalt-Lack,  
Eisen-Lack,  
Bernstein-Lack,  
Eichholz-Lack,  
Nußbaum-Lack,  
Copal-Lack,  
Damar-Lack,  
Siccatis, flüssig u. trocken,  
Terpentin-Oel,  
Lein-Oel, gebleicht und  
ungebleicht,

Firnisse und Oele.

empfehlts bestens

C. Zilling.

### Magd-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen, das sich gern allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird gegen guten Lohn auf Martini gesucht. Nähere Auskunft hat zu erteilen die Güte

Frau Pf. Schmöller.

Am Sonntag treffen auf den Stationen Calw und Liebenzell die ersten Waggons sehr schöne heftische

### Mostäpfel

ein, und kann am Montag abgefaßt werden.  
D. Herion.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt

### Laugenbrezeln

Maler, Bäcker.

### Das Nachgras

von 1 Morgen Wiesen an der Weidensteige hat zu verkaufen

Bäcker Kraushaar.

Gottesdienste.

Feiertag Matthäi.

(Pred.) Dr. Hefter Haring.

Sonntag, den 22. September.

(Pred.) Dr. Hefter Haring.

Nachm. (Pred.) Repetent Rejger.

(Die württembergische Landes-Viehaustellung in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt vom 27. bis 29. September.) Das Württemb. Wochenblatt für Landwirtschaft schreibt: „Die Zeit des diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt rückt heran. Um dem Feste eine größere Anziehungskraft zu verleihen und seine Bedeutung für die Hebung der Landwirtschaft im ganzen Lande zu steigern, werden dem seitherigen Programm Spezial-Ausstellungen beigelegt. Im letzten Jahre war zu diesem Zwecke in den Räumen des Kursaales und Annezen eine Ausstellung von Trauben, Obst, Gemüse und sonstigen landwirtschaftlichen Rohprodukten veranstaltet. Sie war vom ganzen Lande reich besichtigt, bot des Sehenswürdigen und Belehrenden sehr viel und hat unstreitig einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Förderung der fraglichen Kulturen ausgeübt. In diesem Jahr ist es eine Ausstellung der im Lande gezüchteten Rindviehrassen in einer besonderen in der Nähe des Festplatzes errichteten Baracke, welche dazu dienen soll, den Fortschritt in Zucht und Haltung unseres wichtigsten Haustieres zu beleben und dem In- und Auslande ein Bild zu entrollen, was Württembergs Rindviehzüchter zu leisten im Stande sind. Zur Ausstellung wird das rothe und Fleckvieh (Simmenthaler, Alb, Neckar-, Haller- und verwandtes Vieh), das graue und braune Vieh (Schwyzer, Montafener, Allgäuer etc.) und das Limpurger (Leinthal) Vieh gelangen. Für das rothe und Fleckvieh sind zusammen für Farren, Kühe und Kalbeln 36 Preise mit 5000 M., für das graue und braune Vieh 18 Preise mit 2500 M. und für das Limpurger Vieh 12 Preise mit 1620 M., im Ganzen somit 66 Preise mit 9120 M. bestimmt. Nach den seitherigen Anmeldungen werden mehr als 300 Thiere aus allen Theilen des Landes zum Wettbewerb aufgestellt werden und darunter verschiedene Zuchtfamilien sich befinden. Freiherr von Farnbiller wird bei derselben eine Auswahl seines in neuerer Zeit in Holstein erkauften Viehstapels (ausgezeichnetes Milchvieh) vorführen. Auch von dem berühmten Rosensteiner Vieh wird eine Kollektion zu sehen sein. Mit Recht darf auf zahlreichen Besuch gerechnet werden. Es ist die in dieser Ausdehnung nicht häufige Gelegenheit geboten, die züchterischen Leistungen Anderer mit den eigenen, die Entwicklungsstufe einzelner Gegenden mit der anderer zu vergleichen, mit Züchtern sich zu besprechen und die Urtheile derselben zur Förderung seiner viehzüchterischen Kenntnisse zu benützen, persönliche Bekanntschaften für den Erwerb passenden Zuchtmaterials oder für den Verkauf von solchem zu machen, kurzum in der verschiedensten Weise zu lernen und für die Führung seines Geschäfts zu profitieren; daß Züchter vom Fach sich in Cannstatt zahlreich einfinden werden, ist selbstverständlich. Wir möchten aber auch diejenigen, welche sich bisher noch keine besondere Mühe mit züchterischen Bestrebungen gegeben haben, dringend einladen, heuer nach Cannstatt zu kommen. Nirgends erwirbt man so leicht und so sicher einen Blick für diejenigen Formen und Eigenschaften unserer Ruchthiere, welche als Ideal jedem Züchter vor Augen schweben müssen, als bei einer solchen Ausstellung. Erst wenn man fehler- und sogar tadellose Thiere gesehen und deren Typus genau sich eingepreßt hat, ist man strenger in Beurtheilung des Zuchtwertes eines Thieres und ruht nicht, bis man selbst auch wertvolle Thiere züchtet und gewinnt. Und nur bei der Züchtung und Haltung zweckentsprechender und darum schöner Thiere wird die Thierzucht wahrhaft rentabel. Wir sind deshalb überzeugt, daß wenn unsere Landwirthe das diesjährige landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt mit seiner interessanten Rindviehaustellung recht zahlreich besuchen, dieser Zeit- und Geldaufwand sich durch die allgemeine Hebung der Rindviehzucht für den Privat- und Nationalwohlstand tausendfach bezahlen wird.

— Weil im Dorf, 16. Sept. Es ist gewiß noch wenig gehört worden, daß Schweine lebendiges Federvieh fressen. Vor einigen Tagen

kam dieser Fall hier vor, indem ein noch nicht lange von einem Treiber erkauftes Schwein zwei alte Hennen, welche in ihren Stall kamen, sammt den Federn fraß, mit alleiniger Ausnahme der untern Theile der Füße.

— Winneuden, 16. Sept. Wie ich höre war der Bäckerlehrling von der Anstalt Schwabühl, welcher sich als Brandstifter ausgab und auch noch einen Kameraden als mitbetheiligt angab, bloß des Lebens in der Besserungsanstalt überdrüssig und benutzte sich nur deshalb als Brandstifter, um ins Zuchthaus zu kommen, wo er schon einmal war und wo er es, wie er sagt, besser gehabt habe, als in jener Anstalt.

— Kirchheim, u./L., 17. Sept. Der in Nürtingen stationirte Landjäger Boz wollte gestern Abend, als die Dunkelheit schon eingetreten, seinem Leben durch Erschießen ein Ende machen. Auf der Streife begriffen, schoß er in der Nähe der Stadt Nürtingen sein Gewehr auf sich selbst ab. Der Schuß nahm seinen Lauf durch die Kinnlade, durchbohrte die Zunge und drang unterhalb der Nase heraus. Der Bedauernswerthe begab sich hierauf ohne weitere Unterstützung unter Zurücklassung des Gewehrs in das städtische Krankenhaus, wo er sich nun in ärztlicher Behandlung befindet. Der Anblick des Unglücklichen ist ein wirklich grauenhafter. Ob er mit dem Leben davorkommt, ist zweifelhaft. Ein Verweis eines Vorgesetzten soll, wie von anderer Seite uns berichtet wird, die Ursache dieses unglücklichen Schrittes sein.

— Von der Jagst, 16. Sept. Schon mehrere Monate hindurch erkrankten vielfach die Hühner unserer Gegend an einer Art Halsentzündung, und gar viele Thiere gingen daran zu Grunde. Die Seuche äußert sich durch den stark gerötheten u. geschwollenen Ramm des Thieres, und durch erschwertes räkelndes Athmen. Das Huhn sitzt klagende Töne aus, die Freßlust ist verschwunden. Als Heilmittel hat man das Eingeben von Schweinefett gefunden. Die Krankheit scheint ansteckend zu sein; es muß das kranke Huhn abgefordert gehalten werden.

— Wertheim, 15. Sept. Ueber den Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte ist noch kein sicheres Urtheil zu fällen. Wenn es schon wahrscheinlich ist, daß dieselbe keine sehr reichhaltige sein werde, so wird doch auch kein Mangel eintreten und es scheint uns entschieden ungerechtfertigt, wenn jetzt schon ängstliche Gemüther den Preis von 6 Mark per Sack bewilligen. Jedenfalls sollte, meint die „Werth. Ztg.“ nicht mit Unrecht, ein solcher Preis die Käufer doch endlich veranlassen, von der Unsitte abzugehen, das Holz nach der Fuhre, die Kartoffel nach dem Sack, d. h. beide nach der Schätzung zu kaufen, anstatt durch Vormessen oder Vorwiegen den für Käufer und Verkäufer allein richtigen Weg zu gehen.

— Kassel, 17. Sept. Se. Maj. der Kaiser bestieg gestern zum ersten Mal wieder das Pferd und machte in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Lehndorff einen langen Ausritt.

— Berlin, 17. Sept. Als ein Zeichen der gegenwärtig herrschenden Geschäftskalamität in Berlin ist die Thatsache anzusehen, daß bei einer in voriger Woche stattgehabten Submission von baulichen Reparaturen an Militärbauten die Maurerarbeiten mit 22, die Anstreicherarbeiten mit 26 pCt. unter dem Kostenaufschlage vergeben worden sind. Noch billigere Preise wurden bei einem Kasernenbau geboten, indem dort die Maurerarbeiten mit 40 pCt. unter dem Aufschlage verbungen wurden. In beiden Fällen hat eine beschränkte Submission nur unter einer kleinen Zahl von als zuverlässig bekannten Handwerkern stattgefunden.

— Berlin, 17. Sept. Der Seniorenkonvent des Reichstags einigte sich bezüglich der Kommission von 21 Mitgliedern für das Sozialistengesetz dahin, daß die vereinigten Konservativen, die Nationalliberalen und das Centrum je 6, der Fortschritt 2 Mitglieder stellen. Die übrigen Gruppen (Protestanten, Demokraten und Polen) zusammen 28 Abgeordnete zählend, sollen ein Mitglied deputiren, wozu Sonnemann anersuchen war. Keine der großen Fraktionen wollte zu Gunsten

### ng.

Anzeige, daß ich & Baumwoll-

neller und billiger

chtung werden ge-  
arbe und Appretur

en, Färber.

Tagen gefertigt.

### Schall

Markt.

### en

Cechemir,

ten habe, empfehle

chwerer Waare

Meter an, (alte

### Zilling.

he Eier,

die inländischen

Schnauser

er untern Brücke.

### ung.

ntag lade ich zu

Getränken freund-

aal 3. Kloster.

### ochgeschirr

Hafner Sei 3.



eines Sozialdemokraten auf einen Kommissionsitz verzichteten. Demnach wären die Sozialisten in der Kommission unvertreten geblieben. Sonnemann hat nunmehr zu Gunsten Debels auf den Sitz in der Kommission verzichtet. Letzterer vertritt nunmehr die Sozialdemokraten in der Kommission.

— In der sozialdemokratischen „Berliner Fr. Presse“ findet man ein „Eingefendet“, worin gesagt ist, daß in Dresden, Leipzig, Slesau-Meerane, Freiburg, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart u. d. d. der Gedanke sich Bahn gebrochen habe, bei etwaiger Annahme des „Ausnahmegesetzes“ gutwillig keine Steuern mehr entrichten, sondern die Exekution über sich ergehen lassen zu wollen. Ein Staat, der Hunderttausende des rechtlichen Schutzes beraube, könne von diesen seinen Mitgliedern auch keine Pflichten verlangen. Man rechne dabei vor allem auf solche, welche aus politischen Rücksichten die Steuern verweigern; ein solcher werde mindestens zehn Nachahmer finden, welche ein Gleiches aus Noth thun werden. Es werde, wenn beispielsweise in Berlin „nur 50,000 Mann“ die Exekution über sich ergehen lassen, dieselbe für den Einzelnen keine Schande mehr sein. Die Anhänger dieser Idee sollen bereits nach Tausenden zählen. Im Geheimen werde die Agitation mit großem Erfolg betrieben; in Berlin aber seien die Massen schon von dieser Idee erfüllt; sie hätten sich verbündet, einander in diesem „Steuerstreik“ beizustehen u. s. w. Ein solcher „Steuerstreik“ würde wohl eine wirkliche Förderung für die von der sozialdemokratischen Partei bekämpfte Einführung ergiebigerer indirekter Steuern abgeben.

— Berlin, 18. Sept. In die 21er Kommission ist weder Sonnemann noch Debel gewählt worden, die „Wilden“ sind also nicht darin vertreten. Es sind statt sechs sieben Nationalliberale gewählt, nämlich die Herren v. Bennigsen, v. Stauffenberg, Lasler, Harner, Sneyt, v. Schauß, v. Puttkammer; 3 Freikonservative: v. Schwarze, v. Schmid, v. Kardoff; 3 Deutschkonservative: v. Hellborn, Ackermann, v. Gohler; 6 vom Centrum: P. Reichenperger, Mousang, v. Hertling, Brühl, Graf Golen, Hauck; 2 vom Fortschritt: Hänel und Hoffmann. Daß man den Nationalliberalen 7 Mitglieder zugestand, mag darin seinen Grund haben, daß von vornherein feststand, v. Bennigsen den Vorsitz einzuräumen. Der Ausschluß der Sozialdemokraten und der Volkspartei ist durch die numerische Schwäche dieser Fraktionen (9 und 3) hinlänglich erklärt. Denn bei 21 Mitgliedern der Kommission kommt erst auf 19 Abgeordnete ein Kommissionsmitglied. Auch wollte man offenbar die ausgesprochenen Gegner des Gesetzes (Centrum und Fortschritt) in der Kommission nicht noch um einen verstärken. Wenn man den „Wilden“ einen Sitz eingeräumt hätte, so wäre Stimmgleichheit für oder gegen das Gesetz schon eingetreten, wenn nur ein Nationalliberaler gegen das Gesetz gestimmt hätte.

— Für die Arbeiten der Sozialistengesetz-Kommission nimmt man 8 bis 10 Tage in Aussicht, während welcher Zeit keine Plenarsitzungen stattfinden werden, wahrscheinlich wird schriftlicher Bericht erstattet werden. Die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder wird inzwischen Berlin wieder verlassen.

— Das Zentralkomitee für die Wilhelmsspende hielt, wie erwähnt, am 14. in Berlin eine Sitzung im Rathhause unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, und nahm in derselben den Rechenschaftsbericht des Geschäftsführenden Ausschusses über die Ergebnisse der Sammlungen entgegen. In der Sitzung wurden auch über den etwaigen Zweck der Wilhelmsspende Erörterungen gepflogen, wobei die Idee, die Spende als Fonds zur Unterstützung von invaliden Arbeitern jeder Art, welche durch Krankheit, Alter und Unfall arbeitsunfähig geworden, und für den Bedarf ihrer Familie, sowie für ihren eigenen zu sorgen nicht im Stande sind, zu bestimmen, im Prinzip einen ungetheilten Beifall fand.

— Die Post kommt auf die auffälligen Umstände beim Untergang des Großen Kurfürst zurück und bemerkt: Daß das Schiff kenterte (umschlug), hat einen besonderen Grund. Zwischen der äußeren gepanzerten Wand und der inneren Holzwand befindet sich ein leerer Raum, welcher durch Zwischenwände abgetheilt ist und durch Thüren wasserdicht abgeschlossen werden kann. Der Zweck dieser Einrichtung ist bekanntlich der, eine lokale Verletzung des Panzers durch Stoß oder Schuß zu paralyfieren. Schlimmstenfalls kann das Wasser nur eine dieser Abtheilungen erfüllen. Im vorliegenden Falle sollen aber die Verschlüßthüren geöffnet gewesen sein. Die Folge war, daß nach dem Zusammenstoße das Wasser, durch das Leck eindringend, den ganzen Zwischenraum an der Backbordseite erfüllte und das Schiff in Folge dessen das Gleichgewicht verlor und kenterte. Zur Beschleunigung der Katastrophe soll noch beigetragen haben, daß auch die Luken des Schiffes geöffnet waren. Wie es scheint, sind diese allerdings sehr bedenklichen Thatsachen erst durch die Untersuchung des Wracks seitens der Taucher klargestellt worden.

— Ein trauriger Vorfall ereignete sich der „Post“ zufolge in der

Prinzenstraße zu Berlin und hatte leider den Verlust eines Menschenlebens zur Folge. Ein großer Schlächterhund griff plötzlich einen auf der Straße spielenden Knaben an und fügte demselben mehrere schwere Bismunden zu. Erst durch die Intervention erwachsener Personen gelang es, den Hund zu verschrecken. Der Knabe ist bereits den Bismunden erlegen.

— Drei Söhne des himmlischen Reiches, und zwar der Schneider, der Schuhmacher und der Barbier der chinesischen Gesandtschaft, benutzten der „Post“ zufolge neulich einen schönen Abend zu einer Promenade durch den Berliner Thiergarten, als 5 Strolche sich ihnen näherten. Offenbar hatten es dieselben anfangs darauf abgesehen sich einen „Jux“ zu machen; kaum bei den Spaziergängern angelangt, begannen sie die letzteren an den Köpfen und Kleidern zu zupfen, Späßchen, auf welche die Behelligten aus alter Gewohnheit lächelnd eingingen. Bald verwandelten sich diese Neckereien in Rohheiten, welche in frechem Anstarren, Anlachen und überwäßigem Reizen an den Köpfen bestanden. Trotzdem bewahrten die Chinesen noch ihre Ruhe. Als aber einer von ihnen heftig gestoßen wurde, war das Signal zum Kampfe gegeben. Blitzschnell drehten sich alle drei um, und kunstgerecht chinesische Fußtritte, nach der Kreuzbeinegend des Gegners geführt, siredten fast im gleichen Augenblick drei der frechen Patrone zu Boden, wo sie unter den wüthigen Fäusten der Mongolen eine exemplarische Bestrafung fanden, nach welcher sie, arg zerbläut, die Flucht ergriffen, gleich ihren beiden Kumpanen, die längst das Weite gesucht hatten. Die drei Chinesen aber setzten nun lachend und unbehelligt ihren Spaziergang fort.

— Die Berliner Diebe können Alles brauchen, das beweist folgender Fall. Der Schaukain des Zahnarztes Neubauer, Jerusalemstraße 11, ist vor wenigen Nächten von Dieben erbrochen worden, die Scheiben regelrecht mit einem Glaserdiamanten herausgeschnitten und die darin enthaltenen Gebisse gestohlen worden. Was die Diebe mit diesen Gebissen anfangen wollen, bleibt unerfindlich.

Aus Kiel kommt die Nachricht, daß Admiral Werner seine Entlassung aus dem Marinendienst nachgesucht habe. Werner soll diesen Schritt schon seit längerer Zeit beabsichtigt haben. Das Gesuch Werner's erregt großes Aufsehen, weil er als Protest gegen das System Stosch betrachtet wird. Zwischen Werner und Stosch fanden am 16. in Kiel Erörterungen statt, worauf Werner sofort von dem Geschäften zurücktrat.

London, 18. Sept. Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel vom 17.: Die Russen räumen San Stefano in 10 Tagen und gehen nach Tschataldja. Moussa Pascha okkupirt das von den Russen verlassene Erzerum; derselbe ist ermächtigt, im Falle von Ruhestörungen das Kriegerecht anzuwenden.

### Vom Kriegsschauplatz.

— Wien, 17. Sept. Von Trebinje aus wurde ein Bataillon mit einer Gebirgsbatterie auf der Straße gegen Biletsch vorgezogen, um die von den Insurgenten theilweise zerstörte Kommunikation auszubessern. Beim Rückmarsche nach Beendigung der Herstellungsarbeiten wurde eine Kompagnie, welche das Gesecht nicht rechtzeitig abgedrochen hatte, von den Insurgenten im Rücken beschossen und verlor an Todten und Verwundeten 3 Offiziere und 80 Mann. Generalstabschef Schwager wird vermisst.

Bei Bihatsch verloren die beiden Regimenter Alroldi und Jlacic nicht weniger als 500 Mann und 21 Offiziere. Die Verluste haben sich in den letzten Wochen sehr gesteigert, Oesterreich ist in einen vollständigen Krieg und zwar der schlimmsten Art verwickelt. Die großen Schwierigkeiten, welche die Armee findet, beweisen übrigens die Nothwendigkeit, in jenen Gegenden einmal gründlich die Ordnung herzustellen, nur um so evidenter.

### Gemeinnütziges.

Verbesserte Petroleum-Lampen. Zur Verhütung vor Unglücksfällen, welche so häufig durch das Ausblasen oder Umstürzen von Petroleumlampen entstehen, dient ein von Schützler u. Comp. in Berlin verfertigter Petroleumbrenner mit patentirter Lösch- und Sicherheitsvorrichtung. An demselben befindet sich innerhalb und außerhalb des Runderbrenners eine Messinghülse, die durch eine einfache Hebelvorrichtung von Außen her emporgeschoben und heruntergelassen werden kann. Da durch das Emporschieben der Flamme die zum Brennen nötige Luft entzogen wird, so erlischt sie sofort. An dem Hebel der Löschvorrichtung, auf welchen man mit dem Finger drückt, ist ferner ein Rädchen befestigt, an dessen anderem Ende sich eine kleine Kugel befindet, die auf einem kleinen Pfännchen liegt. Stürzt die Lampe um, so fällt diese Kugel herab, drückt durch ihr Gewicht auf die Hebelvorrichtung und lösch dadurch die Flamme sofort aus, derartige Brenner können in jeder Lampe angebracht werden.

